

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 179 (2013)
Heft: 3

Artikel: Andre Duvillard : Delegierter für den Sicherheitsverbund Schweiz
Autor: Thomann, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

André Duvillard – Delegierter für den Sicherheitsverbund Schweiz

Aus dem Sicherheitspolitischen Bericht 2010 entstand der Sicherheitsverbund Schweiz (SVS) mit einem eigenen Konsultations- und Koordinationsmechanismus (KKM). Dazu gehört als Schlüsselfunktion ein vom Bund und den Kantonen einvernehmlich bestellter Delegierter.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Herr Duvillard, Sie sind der erste Delegierte für den SVS. Was muss man sich unter dieser Funktion vorstellen?

Schon von der kantonalen Ebene aus, als Polizeikommandant, war ich Befürworter einer engen Zusammenarbeit der Kantone und des Bundes; dass sich im SVS eine neue Struktur abzeichnete, weckte mein Interesse. Der SVS gleicht noch dem rätselhaften Ungeheuer von Loch Ness, soll nun aber sichtbar werden. Darin besteht meine Rolle.

Die Geschichte begann vor knapp zehn Jahren mit der Zusammenkunft der G8 in Evian, die eine grosse Herausforderung für die Kantone Genf und Waadt bedeutete und darum eine Koordinationsstruktur erforderte. Dafür sorgte der frühere Waadtländer Polizeikommandant Pierre Aepli.

Die EURO 08 kam, nachdem die «politische Plattform» (siehe Kasten) ihre Tätigkeit aufgenommen hatte. Unter dem früheren Solothurner Polizeikommandanten Martin Jäggi wurden ein Koordi-

nationsstab gebildet und die Lage erstmals integral dargestellt.

Die Idee des SVS besteht darin, Strukturen und Prozesse für planbare und nicht planbare Lagen zu bilden und dabei sauber zwischen dem Bund und den Kantonen zu koordinieren. Momentan sind wir in einer Pilotphase; in zwei Jahren sind Vorschläge fällig für eine geeignete Struktur. Die Interessengemeinschaft soll ein gemeinsames Dach bekommen.

Die KKM (siehe Kasten) treibt als Motor das Boot des SVS an. Es gab schon viele Versuche, die Koordination zu verbessern. Allerdings sahen sich die Kantone jeweils vom Bund überrollt, was sich schon an der Zahl der Vertreter zeigte.

Nun streben wir einen paritätischen Aufbau an, und zwar auf jeder Ebene, auch der operationellen. Das beginnt mit der politischen Plattform, wo der Vorsitz wechselt; jetzt präsidiert Regierungsrat Hans-Jürg Käser als Präsident der Justiz- und Polizeidirektoren und im Juli übernimmt Bundesrätin Sommaruga. Ein paritätischer Aufbau schafft bessere Aussichten. Auch finanziell herrscht

Parität, wobei sich auf Bundesstufe EJPD und VBS die Kosten teilen.

Wie weit reicht die Koordination des SVS?

Auf drei Stufen gilt es, die Probleme anzupacken, politisch, operativ und taktisch.

Als erstes Beispiel nenne ich den Botschaftsschutz: Der Bund wollte sich von dieser Aufgabe zurückziehen und die Kantone sperrten sich dagegen. Der Ausschuss und eine Arbeitsgruppe fanden schliesslich eine Lösung. Der Bund kann sich weitgehend zurückziehen, bleibt aber mit der Militärischen Sicherheit noch so weit engagiert, dass ihm die Fachkompetenzen erhalten bleiben.

Der SVS führt auch Abklärungen durch, so im Hinblick auf den Ersatz des Übermittlungssystems VULPUS, welches mittlerweile über 20 Jahre alt ist. Es läuft heute auf Kosten der Armee, wird allerdings hauptsächlich von den Kantonen (Polizei) genutzt. An das Nachfolgeprojekt richten sich hohe Erwartungen. Bis anhin werden Planungen und Überlegungen bei den einzelnen Partnern unkoordiniert geführt. Wir versuchen nun, mit einer Fachgruppe den Informationsaustausch zwischen den betreffenden Partnern zu gewährleisten, die Koordination von Projekten zu erleichtern und Lösungen für ein gemeinsam zu nutzendes System zu finden.

Ein weiteres Beispiel: Nachdem der Bund seine Cyber-Strategie angenommen hat, müssen die Absprachen beginnen. Bisher fühlen sich die Kantone marginalisiert. Auch gilt es, den Link zur Wirtschaft zu halten.

So entsteht eine sehr breite Palette. Es geht ferner um das Vorbereiten von Krisenmanagement. Nach der Mehrfachkatastrophe von Fukushima liegt der Bericht «IDA NOMEX» (Interdepartemen-

Konsultations- und Koordinationsmechanismus des SVS

Die politische Plattform bewährt sich seit 2006 als Gesprächsrunde für Sicherheitsfragen, sie ist paritätisch zusammengesetzt aus je zwei eidgenössischen und kantonalen Magistraten, wobei der Vorsitz reihum im Jahresturnus wechselt. Derzeit gehören ihr der Chef des VBS, die Vorsteherin des EJPD, der Präsident der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) und der Präsident der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz, Feuerwehr (RK MZF) an. Der politischen Plattform dient ein Steuerungsausschuss zum Vorbereiten der

Geschäfte, paritätisch zusammengesetzt aus hochrangigen Verwaltungsvertretern des Bundes und der Kantone. Nach Bedarf werden Fach- und Arbeitsgruppen gebildet.

Der Delegierte leitet den Steuerungsausschuss, sitzt im Rahmen der Möglichkeit den Fach- und Arbeitsgruppen vor und setzt die Aufträge der Plattform um. Der Delegierte gebietet über eine Geschäftsstelle. Er wirkt beim Vorbereiten, Durchführen und Auswerten der Sicherheitsverbundsübung 2014 massgeblich mit.

rale Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Notfallschutzmassnahmen bei Extremereignissen in der Schweiz) vor. Als erster Schritt sollten Prinzipien, nach denen Bund und Kantone im Hinblick auf die Bewältigung von Extremereignissen zusammenarbeiten, festgeschrieben werden, vergleichbar den «Kernaussagen» der Plattform über die Zusammenarbeit von Polizei und Armee. Im ABCN-Bereich gilt es, die Kompetenzen zu sichern und zu ordnen.

Der KKM SVS ist keine Krisenorganisation, eher ein Begleitorgan, das in der Krise subsidiär wirkt. Der KKM SVS ist bescheiden ausgestattet mit einem Delegierten, dem Geschäftsführer, zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern und einer Assistentin.

Schlussendlich sind Ausbildung und Übungen nötig. Ordnung muss in den Übungskalender gebracht werden. Zwei Jahre nach der Übung SEISMO soll 2014 eine gesamtschweizerische Übung stattfinden. Anzustreben ist wohl ein Fünf-Jahres-Zyklus, abgestimmt mit den Stabsrahmenübungen der Armee.

Was können Sie über die Sicherheitsverbandsübung 2014 sagen?

Die letzte Gesamtverteidigungsübung fand in den 80er Jahren statt. Wir haben indes keine Kultur der grossen nationalen Übungen mehr. Die Palette möglicher Szenarien ist sehr gross. Wenn wir damit arbeiten wollen, brauchen wir eine neue Kultur, frei von der Angst, eigene Schwächen aufzudecken. Die hohe Komplexität der Gefahren zwingt dazu, strategisch und operativ an den Schnittstellen zu üben, während die taktische

Stufe immer ähnliche Probleme zu bewältigen hat.

Wie sehen Sie die weitere Entwicklung der Koordinationsstruktur?

Sie braucht klare gesetzliche Grundlagen, die Kompetenzen zuweisen – dem Delegierten auch in der Krise. Insgesamt nehmen die Mittel eher ab. Unterdessen wachsen die Risiken. Das erfordert eine bessere Zusammenarbeit. Die Kantone treten nicht gern etwas von ihrer Zuständigkeit ab. Regionalstrukturen werden wichtiger, wie das überarbeitete zentralschweizerische Polizeikonkordat zeigt. Auch die Westschweiz befasst sich mit der Revision ihres Polizeikonkordats. Die Kantone Neuenburg und Jura verschmelzen eventuell ihre Polizeikorps. Der Bevölkerungsschutz hängt noch zurück. Fortschritt braucht mitunter Druck.

Bis jetzt haben wir für diese neue Koordinationsstruktur positive Signale erhalten und hören nur wenig negative Bemerkungen. Der Erfolg ist nicht Zufall. Chancen muss man ergreifen, wenn sie auftauchen.

Die Erwartungen der Bevölkerung sind sehr hoch. Sie verlangt Leistung, bestmögliche Sicherheit, egal von wem. Ein Beispiel bildet die von Schutz und Rettung Zürich eingerichtete neue Zentrale, die einer Million Einwohnern dient. Es kümmert keinen, wo sein Notruf empfangen und bearbeitet wird, einzig die Leistung wird gefordert.

Wir wollen auch nach aussen wirken und werden am 3. September eine erste SVS-Konferenz in Luzern durchführen, ausgelegt für 300 bis 500 Teilnehmer. ■



André Duvillard

seit 1. Juli 2012 Delegierter des SVS
geboren 1960

Verheiratet, drei Kinder
von Combremont-le-Petit (VD)
in Colombier/NE

Hobbys: Sport (Skifahren, Skitouren,
Langlauf, Wandern, Tennis, Radfahren)
Sehr viel Lektüre

Beruf

lic. iur.

1987–1991 Delegierter des IKRK in
Irak, Israel, Libanon

1991–1997 Sekretär der Sicherheits-
politischen Kommissionen von National- und Ständerat

1997–2005 Kdt Stellvertreter der Kantons-
polizei Neuenburg

2005–2012 Kdt der Kantonspolizei
Neuenburg

Militär

Oberst

Kdt des Schutzdetachements Bundesrat
in der Militärischen Sicherheit

DORMET

Die Strassensperren QUICKSTOP und TRUCKSTOP – patentiert mit auswechselbaren, bruch sicheren Stahlhohlspitzen – unterstützen Sicherheitsdienste bei Fahndung, Kontrolle und Objektsicherung schnell und effizient.

**AN QUICKSTOP FÜHRT
KEIN WEG VORBEI!**



DORMET Dörfli Metallwaren AG / Industriestrasse West 5 / CH-4614 Hägendorf / Telefon +41 62 209 40 60 / www.dormet.com